

Stunde nordöstlich von Asbach; für die Asbacher Mönche war es also von besonderem Interesse, dass der König dort sein Lager aufschlug; nirgends anders als in Asbach ist daher der Ursprung dieser Notiz zu suchen. Ein ähnliches Ereignis begegnete den Asbachern 15 Jahre später; als im September 1322 König Friedrich von Passau kommend am linken Innufer aufwärts nach Mühldorf zog, muss er dem Kloster Asbach auf eine Entfernung von einer bis zwei Stunden nahe gekommen sein, die Nähe der streifenden Ungarnhorden, die ihn begleiteten, mag dem Kloster empfindlichen Schrecken und Schaden gebracht haben. So lässt sich auch dieser für den Anmarsch des österreichischen Heeres ungemein wichtige Bericht der Mattseer Annalen durch die Annahme Asbachischen Ursprunges am besten erklären¹. Die Benutzung einer Asbacher Quelle bezeugen endlich auch die beiden Stellen zu 1350 und 1351, betreffend den Diebstahl im dortigen Kloster und das Erscheinen der nova historia de s. Matheo. Beide Stellen finden sich in wörtlicher Uebereinstimmung jedoch etwas ausführlicher in den vorhin angeführten kurzen Asbacher Annalen des 15. Jh. Es kann somit als sicher gelten, dass für die Mattseer Compilation annalistische Aufzeichnungen aus Asbach benutzt wurden, welche mindestens von 1307—1351 gereicht haben. In den kurzen Asbacher Annalen des 15. Jh., welche beinahe nur die Klostersgeschichte berücksichtigen, ist uns jene Quelle offenbar nur unvollständig erhalten, denn die Notizen zu 1307 und zu 1322 fehlen daselbst. Dagegen ist es

1) Dobenecker hat zuerst die Bedeutung dieser Stelle gewürdigt und auf Grund ihrer Angabe die früheren falschen Ansichten über die Anmarschlinie Friedrichs widerlegt, Mitth. des Inst. f. österr. Gesch. I. Ergbd. 172 ff.; aber ein Fehler ist auch ihm unterlaufen und bisher nicht richtig gestellt worden. Indem D. die Entstehung des Berichtes in Mattsee sucht, deutet er die Bezeichnung 'cis Enum' auf das rechte Innufer und ihm folgend lässt auch Huber, Geschichte Oesterreichs II, 129 den König Friedrich von Passau am rechten Innufer aufwärts ziehen. Wäre diese Marschroute richtig, so hätte der grösste Theil von Friedrichs Heer den Inn dreimal zu überschreiten gehabt, indem er zuerst von Oesterreich kommend vom rechten Ufer aufs linke übersetzen musste, um nach Passau zu gelangen, dann am rechten Ufer flussaufwärts gezogen wäre, um endlich bei Mühldorf oder Braunau wieder auf das linke überzugehen. Diese Route ist so unwahrscheinlich, dass schon das 'cis Enum' allein die Frage nahe legen müsste, ob denn der Bericht in Mattsee geschrieben sei, wo man ja nicht viel Ursache hatte, sich dafür zu interessieren, auf welchem Innufer Friedrich zog. Für die Asbacher, denen nun mit Sicherheit die Autorschaft dieses werthvollen Stückes zugesprochen werden kann, war dies freilich eine Frage von grosser Wichtigkeit; in ihrem Munde aber bedeutet 'cis Enum' das linke Ufer.